

ohne Nachweis der Vorlage zitierten Sätze aus der Einleitung des *Liber de regno Sicilie* in dem an König Philipp III. von Frankreich (1270-1285) gerichteten Vorwort der *Gesta (Vita) Ludovici IX* des Wilhelm von Nangis (Guillaume de Nangis), Mönch in Saint-Denis, der – wirklich nur ein Zufall? – Archivar seiner Abtei gewesen ist⁶¹. Daß gerade diese Abschrift des 'Hugo Falcandus' nicht unter ihren erhaltenen Handschriften nachzuweisen ist, besagt angesichts der umfangreichen Verluste dieser Klosterbibliothek wenig⁶². Vielmehr weist dieses nach wie vor älteste Zeugnis der Rezeption des *Liber de regno Sicilie* eindeutig auf die Francia und damit meines Erachtens auf den Ursprung der gesamten handschriftlichen Überlieferung.

All dies ist in der 'Hugo Falcandus'-Forschung seit dem 19. Jahrhundert mehrfach erörtert worden, leider nicht immer unvoreingenommen. Erstaunlich bleibt, daß die Zuschreibung des *Liber de regno Sicilie* an 'Hugo Falcandus' je länger, desto mehr in Frage gestellt wurde, weshalb sein Name heute als Pseudonym oder Fiktion gilt. Dagegen wird das gleichfalls nur im Erstdruck von 1550 genannte kirchliche Amt des Briefadressaten Peter inzwischen als authentisch akzeptiert, zumal sich in einer sizilischen Urkunde des Jahres 1188 ein *Petrus Panormitanus canonicus et thesaurarius* nachweisen läßt⁶³. Daß Martin Gervais weder mit *Hugo Falcandus (Siculus)* noch mit *Petrus Panormi-*

vom 4. Februar 1169 in Catania weise wörtliche Übereinstimmungen mit der entsprechenden Passage im *Liber de regno Sicilie* auf. Ein Vergleich beider Stellen mit dem Bericht in der Chronik Romualds von Salerno (ed. Wilhelm ARNDT, MGH SS 19, S. 437 Z. 36-41 bzw. ed. Carlo Alberto GARUFI, RIS² 7/1, 1935, S. 258 Z. 14-19) ergibt zwar weitere Übereinstimmungen in Inhalt und Wortlaut, doch läßt sich daraus nicht auf eine Abhängigkeit in der einen oder anderen Richtung schließen.

61) Auf diese, für die Rezeption des Werkes und die Suche nach der Identität des 'Hugo Falcandus' sehr aufschlußreiche Entlehnung machte erstmals Bernhard SCHMEIDLER, *Italienische Geschichtsschreiber des XII. und XIII. Jahrhunderts* (Leipziger historische Abh. 11, 1909) S. 82 aufmerksam.

62) Donatella NEBBIAI-DALLA GUARDA, *La bibliothèque de l'abbaye de Saint-Denis en France du IX^e au XVIII^e siècle* (Documents, études et répertoires publiés par l'Institut de recherche et d'histoire des textes 49, 1985). Vgl. dazu Daniel MISSONNE, *L'histoire des manuscrits de Saint-Denis. A propos d'un livre récent*, *Rev. Bén.* 98 (1988) S. 21-30.

63) JAMISON, Admiral Eugenius (wie Anm. 48) fragt S. 196 f., ob es sich beim Empfänger des Briefes um den Thesaurar Peter der Kathedrale von Palermo oder den Thesaurar *Petrus Indulsus* der Capella Palatina handelt; sie entscheidet sich (meines Erachtens zu recht) für ersteren. Dagegen bezeichnen WHITE, *Latin Monasticism* (wie Anm. 33) S. 139 Anm. 3 und Glauco Maria CANTARELLA, *Art. Falcando, Ugo*, in: *DBI* 44 (1994) S. 240-247, hier S. 246, ihn als als Thesaurar *Petrus Indulfus* und Kanoniker der Kapelle des königlichen Palastes in Palermo.